

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der „Illustr. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erste
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insetionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. In
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 47.

54. Jahrgang.

Sonnabend, den 20. April

1907.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 242 für den Stadtbezirk
Firma: **Albin Eberwein**
eingetragen worden, daß der Inhaber **Gustav Albin Eberwein** ausgeschieden und Frau **Amanda Linda verw. Eberwein geb. Kretzschmann** in **Eibenstock** Inhaber ist.
Eibenstock, den 13. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

Das am 9. d. Mts. in Kraft getretene **Ortsstatut über die Pensionierung der berufsmäßigen Gemeindevorstände und deren Hinterlassenen** in der Gemeinde **Schönheide** liegt im hiesigen Gemeindeamt -- Zimmer Nr. 10 -- während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme für Jedermann aus.
Schönheide, am 17. April 1907.

Der Gemeinderat.

Wachsam aber nicht nervös.

König Eduard fährt im Mittelmeer spazieren. Er hat in Cartagena den spanischen, in Gaeta den italienischen König gesprochen. Wenn man der englischen Politik mit einem gewissen Mißtrauen begegnet und von der Vielgeschäftigkeit des Königs nichts Gutes erwartet, so hat man sicher bis zu einem gewissen Grade recht. Von diesem berechtigten Mißtrauen aber bis zu jenem Grad von Unruhe und Nervosität, der in letzter Zeit bei uns eingerissen ist, sollte doch noch ein weiter Weg sein. Es ist eines großen, mächtigen, wohlgerüsteten Volkes, dessen Schicksal nicht von fremder Hilfe abhängt, nicht würdig, so empfindlich zu sein, so leicht in einen Zustand nervöser Unruhe zu geraten, der zu der tatsächlichen Stärke und wohl auch zu dem Selbstbewußtsein des deutschen Volkes in Widerspruch steht.

Was ist denn eigentlich geschehen? König Eduard war einen Besuch in Madrid schuldig. Da er nach dem Süden wollte, so war es unmöglich, einem Zusammentreffen mit König Alfonso aus dem Wege zu gehen. Und wenn man in Cartagena politische Abmachungen getroffen hätte, können solche wirklich derart sein, daß sie die Ruhe des deutschen Volkes gefährden? Der König von Italien war zu dem Herzog von Aosta nach Neapel geladen; da König Eduard in der Nähe war, so fragte er bei Victor Emanuel an, ob er ihn sehen könnte. So traf man sich in Gaeta. Ganz so, wie andere Menschen, welche nicht auf Königsthronen sitzen, unter gleichen Umständen sich auch begegnen würden. Ganz so wie unser Kaiser, der auch seine Mittelmeerfahrten gemacht hat, so und so oft verfahren ist.

Aber es ist nun einmal Mode, hinter allem das Wespenst der Einkreisung zu sehen. Spanien, Portugal, am Ende auch noch die Balkanstaaten sollen in die große antideutsche Koalition hineinbezogen werden. Dabei bemerkt man gar nicht, wie wenig dieses Traumgespenst das grelle Licht der Realität verträgt. Alle diese Staaten stehen untereinander in bestimmtem Interessengegensatz. Und diese Interessengegensätze sind viel stärker als eine Interessengemeinschaft gegenüber Deutschland, die nicht existiert und nicht existieren könnte. Daher wäre eine solche Koalition ein totgeborenes Kind. Aber auch wenn sie möglich wäre, wäre sie für uns kein Grund zur Unruhe.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zu den diesjährigen Reise-dispositionen des Kaisers wird gemeldet, daß der Monarch aus Anlaß der großen Kaiserparade bei Münster (30. August) am 20. August in Münster eintrifft und daselbst bis zum 1. September verweilen wird. Das große Parade-Festmahl findet im Neuen Museum statt, das zu diesem Zweck eine besondere Ausgestaltung erhält. Von Münster aus besucht der Herrscher per Automobil die Römerlager bei Haltern und bei Oberaden. Am 1. September fährt der Kaiser nach Berlin zurück, um am Tage darauf die große Herbstparade über das Gardelcorps auf dem Tempelhofer Felde abzunehmen. Vor dem Besuch in Münster wird der Kaiser drei Tage in Hannover anwesend sein. Am 8. September begibt sich der Monarch in das vom 9.—12. September dauernde Kaisermanöver, welches zwischen der Weser und dem Teutoburger Walde liegt, von der Gegend bei Sameln bis nach Lippstadt-Beilon sich hinziehend.

— Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Zeitung“ schreibt angesichts der in einzelnen Blättern über die auswärtige Lage geäußerten Befürchtungen seinem Blatte: In Berliner politischen Kreisen war man schon lange über die Rolle, die Italien einerseits als Mitglied des Dreibundes, andererseits infolge seiner Beziehungen zu England und Frankreich spielt, ziemlich klar, und ebensowenig von Optimismus wie Nervosität entfernt. Die Zukunft der beiden Monarchen in Gaeta war in Berlin tatsächlich keine Ueberraschung und kein Gegenstand besonderer Befürchtung. Man glaubt nicht, daß sie an dem bisherigen Stand der Dinge etwas wesentlich ändern wird. Was speziell die Abrüstungsfrage, die Stellung der Mächte dazu betrifft, so ist man auch über die Rolle, die Italien zurzeit dabei

spielt, genau unterrichtet und frei von Befürchtungen. Fürst Bülow, der bis vor kurzem nicht daran dachte, in dieser Session des Reichstags über die auswärtige Politik zu sprechen, dürfte wahrscheinlich, wenn es zur Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes kommt, das Wort nehmen.

— Die ersten Exemplare der **Südwestafrika-Denk Münze**, welche vom Kaiser kürzlich für die Teilnehmer an dem Feldzuge in Deutsch-Südwestafrica gestiftet worden ist, sind am Montag zur Verteilung gelangt. Dekoriert wurden damit die an Bord des Dampfers „Gertrud Boermann“ zurückgekehrten Offiziere und Mannschaften durch den Oberkommando der Schutztruppe in Berlin entsandten Führer der Empfangskommission, welcher die Medaille jedem einzelnen auf der Brust festsetzte und danach ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausbrachte.

— Kriegsteilnehmerbeihilfe und Wehrsteuer. Die Nationalliberalen haben im Reichstage einen Antrag eingebracht, in dem die verbündeten Regierungen ersucht werden, zum Zwecke der Ausbringung der für die Wehrhilfen erforderlichen Mittel, sowie eventuell zur Ergänzung des Reichsinvalidentfonds dem Reichstage eine Vorlage zu machen, durch welche die Erhebung einer Wehrsteuer angeordnet wird.

— Italien. Eine Erklärung, was die Sozialdemokratie eigentlich will, hat ein hervorragender Führer der italienischen Sozialdemokratie, Fabriola, kürzlich auf dem römischen Parteitag der italienischen Sozialdemokratie abgegeben, indem er sagte: „Es liegt uns wenig an einer sozialen Gesetzgebung, wenig daran, ob die Arbeiter eine halbe Stunde länger arbeiten oder nicht. Von selbst kommt es zur Verkürzung der Arbeitszeit durch die Entwicklung der Technik. Der Zweck des Sozialismus ist nicht, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern, damit die Arbeiter sich's wohl sein (!) lassen. Der Zweck des Sozialismus ist vielmehr, den Kapitalismus (also die heutige bürgerliche Gesellschaftsordnung) zu enturzeln.“ Fabriola hat von den meisten deutschen „Genossen“ den Vorzug der Offenherzigkeit. Doch auch die deutschen Führer so denken, haben sie schon durch ihre Haltung im Parlament hundertmal bewiesen. Nur die Arbeiter sind noch immer nicht genug, anzunehmen, die Partei wolle ihre Lage verbessern.

— Gaeta, 18. April. Die englische Königs-jacht Victoria and Albert ist, geleitet von den Panzerkreuzern „Suffolk“ und „Lancaster“, um 10 Uhr vormittags hier eingetroffen; die englischen und italienischen Schiffe tauschten den Salut aus. König Viktor Emanuel begab sich an Bord der englischen Jacht. Als der König mit dem Minister Tittoni und dem Gefolge an Bord der englischen Königsjacht Victoria and Albert kam, wurde er vom König Eduard, der Admiralsuniform trug, am Fallreep empfangen. Beide Könige umarmten sich. Die Begegnung trug den Charakter herzlichster Zuneigung. König Eduard drückte Minister Tittoni und den Herren des Gefolges des Königs von Italien die Hand. Bei der Begrüßung beider Monarchen brachen die Mannschaften sämtlicher hier liegenden Kriegsschiffe in Hurraufe aus. Die beiden Könige begaben sich sodann nach dem Königssalon der Victoria and Albert, wo sie 20 Minuten allein verweilten. Gleichzeitig hatte Minister Tittoni eine Unterredung mit dem englischen Unterstaatssekretär Sir Charles Hardinge. Nachdem beide Könige den Königssalon verlassen hatten, begaben sie sich in den Salon, in dem sich die Königin von England und die Prinzessin Victoria befanden. Der König von Italien überreichte beiden prächtige Blumenpenden und unterhielt sich mit ihnen einige Zeit, während König Eduard die Minister Tittoni und Mirabello und andere Persönlichkeiten ins Gespräch zog. Um 10^{1/2} Uhr lehrte König Viktor Emanuel, während die Geschütze der Kriegsschiffe Salven abfeuerten und die Mannschaften in Hurraufe ausbrachen, nach der italienischen Königsjacht Trinacria zurück. Um 11 Uhr begab sich König Eduard an Bord der Trinacria. Beim Empfang wurden die königlichen Ehren erwiesen. Beide Könige begaben sich in den Königssalon der Trinacria, wo sie etwa zehn Minuten verweilten, während die Gefolge auf Deck zurückblieben. Um 11 Uhr 20 Minuten lehrte König Eduard, während die Schiffe Salven abgaben und die Befehlungen

In das Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 414. Firma **Elise Kessler** in **Eibenstock**.

Ein versiegelter Umschlag, enthaltend: 43 Zeichnungen zu Stickereimustern, Geschäftsnummern: 10810—10852 und 7 Stickereimuster, Geschäftsnummern: 2055—2061.

Flächenerzeugnisse. Schutzfrist 3 Jahre. Angemeldet am 15. April 1907, nachmittags 4 Uhr 35 Minuten.

Eibenstock, am 19. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

Schöne kräftige Fichtenlaupflanzungen

gibt ab die

Königl. Forstrevierverwaltung Hundshübel.

Durrarufe ausbrachten, an Bord der englischen Königsjacht zurück.

— Spanien. Nach einem Telegramm aus Madrid hat die spanische Regierung erklärt, die Monarchenbegegnung in Cartagena sei ein einfacher Höflichkeitsakt und eine Sympathieäußerung ohne politische Tragweite gewesen. Allerdings seien die Marokkofrage und die Haager Konferenz erörtert worden; aber in ersterer gebe es nichts, was die durch Algeriras geschaffene Lage ändere, und in der zweiten Angelegenheit habe Spanien sich keineswegs die Hände gebunden, da es dem Grundsatz huldige, daß die Aufrechterhaltung des Friedens oft große Rüstungen erfordere. Die äußere Politik Spaniens sei durchaus ehrlich und brauche nirgendwo Verdacht einzuschleusen. Die spanische Regierung soll übrigens beabsichtigen, eine Note an die Mächte zu richten, in der sie beruhigende Aufklärungen geben wolle.

— Marokko. Zum Konflikt Frankreichs mit Marokko wird gemeldet, daß in Tanger eine Mahalla in Stärke von 500 Mann von Fez eingetroffen ist. Sie soll nach Marrakech gehen, um die Mörder des französischen Arztes Marchand festzunehmen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 19. April. In dieser Woche ist am Rathausneubau mit dem inneren Fuß begonnen worden. Die inneren Ausbauarbeiten, die wegen des strengen Winters mit Ausnahme der Gas- und Wasserleitungsherstellung ruhen mußten, werden nun ein recht schnelles Tempo annehmen, damit der Bau, wie beabsichtigt, im Herbst bezogen werden kann. Die Räume für die jetzt in der Schulstraße untergebrachten Expeditionen müssen übrigens bis 1. Juli schon bezugsfertig sein. Die nennenswerte Zahl von Stiftungen, die für das neue Verwaltungsgebäude von der hiesigen Bürgerschaft gemacht worden sind, wird dazu helfen, daß der Bau bei aller Einfachheit doch würdig und nicht völlig schmucklos ausgeführt werden kann. Eine besondere Zierde darf man sich von den Glasgemäldefenstern des Treppenhauses und des Sitzungssaales versprechen, die das Kgl. Ministerium des Innern aus den Mitteln des für Kunstzwecke vorhandenen Fonds gestiftet hat, sind doch für diese Fenster allein 7500 M. verwilligt. Jedenfalls bildet auch der große Leuchter im Sitzungssaal einen prächtigen Schmuck. Für ihn ist die Stiftung des Herrn Dr. Maximilian Bauer in Seithain in Höhe von 1000 M. vorhanden. So manches geplante Detail wird freilich auch weggelassen werden müssen, wenn nicht weitere Schenkungen erfolgen. Die Ausstattung des Eheschlückzimmers läßt für solche noch ein weites Feld. Es sind dort nicht nur einige Stückverzierungen der Stiftung vorbehalten, sondern auch die ganze Ausstattung oder Teile derselben, wie das Doppelpult mit Stühlen, — ähnlich wie in der vorjährigen Kunstgewerbeausstellung in Dresden — 4 künstliche Nymphenbäume, Stühle für die Trauzengen, die Holzpaneel u. s. w. würden prächtige Stützobjekte sein. Schöne Stützgegenstände wären besonders auch 2 Kamine mit Bronzezier für den Rathausaal, eine Figurengruppe oder ein Brunnen im Treppenhause, dem Haupteingang gegenüber, verschiedene Möbel im Sitzungssaal, im Rats- und Bürgermeisterzimmer u. s. w. Die Bergmannsfigur, die den Balkon nach der Daberleithe zieren soll, Beleuchtungskörper in schöner Ausführung, Gardinen, Vitragen, Teppiche u. s. w. Die bisherige tatkräftige Teilnahme der hiesigen Bevölkerung an der Ausschmückung des neuen Rathauses läßt hoffen, daß dem Bau auch weitere tätige Hilfe wird.

— Eibenstock, 19. April. Vergangene Nacht nach 11 Uhr wurde hier am nördlichen Himmel ein weithin wahrnehmbarer Feuerstern beobachtet. Derselbe soll von einem Brande in Saupersdorf herrühren. (Siehe Neueste Nachr.)

— Dresden, 18. April. Das Kriegsgericht der 1. Division verurteilte den Gefreiten **Emmerich vom Gardedivision** wegen schwerer Mißhandlung Untergebener, durch welche der Gardist **Burkhardt** in den Tod getrieben wurde, zu drei Monaten Gefängnis.

— Dresden. Im Friedrichstädter Krankenhause ist der Arzt **Dr. Becker** aus Radebeul bei Dresden an **Genickstarre** gestorben. Die Radebeuler Ärzte veröffentlichten eine